


Motiv: überaus reiche, sternförmige Gebilde überziehen als einheitlicher Metallbelag die von ähnlich gebildeter Borte mit Schriftstreifen umrahmte Fläche. Durch vortretende Buckel sind die Hauptfiguren herausgehoben; bei der ersteren ist auch der Rand mit solchen besetzt. Diese verleihen den Türen bedeutende Kraft- und Fernwirkung, trotz des überaus feinen Ornaments, mit dem nicht nur die Sternfelder, sondern auch die Buckel durchweg aufs zierlichste durchbrochen sind. Die Zwischenräume der einzelnen (gegossenen) Felder liegen aber bei der ersteren vertieft, bei der zweiten bilden flache Bronzestäbe die Zeichnung; die Wirkung ist also gerade entgegengesetzt. Auf dem unteren großen Mittelbuckel der ersten Tür ist ein (häufig vorkommendes) Wappenbild, ein schreitender, prachtvoll stilisierter Löwe, von Ornament umgeben, in flachem Relief dargestellt. Einzelne Stücke des Bronzebelags dieser Tür befinden sich im South Kensington Museum. Prachtstücke sind die Klopfer der zweiten Tür in Form runder, reich durchbrochener Scheiben.

Eine ähnliche Ausführung zeigt die Tür der Moschee des Sultans Kalaun (1287). Auch hier ist die Fläche, etwas einfacher, durch Linien in sternförmige Gebilde geteilt, die sämtlich mit Buckeln (teils runden, teils vielseitigen) besetzt sind. Ein dreifacher Rand, der innere mit schönem doppelt verschlungenem Rankenwerk, der mittlere mit eigenartiger unregelmäßig verästelter Zeichnung und außen ein breiter, glatter Streifen, mit vier Reihen Rundnägeln besetzt, umschließen sehr wirkungsvoll das Ganze (Abb. bei Prisse d'Avennes a. a. O.).

Bei einer anderen Tür aus gleicher Zeit von der Moschee Thelay abu Rezyk (Abb. bei Prisse d'Avennes) ist die Außenseite mit einzelnen reichverzierten Auflagen in Form von Vielecken, Sternen und Spitzen besetzt. Der Rand ist mit Streifen in -Form beschlagen, ebenso die Rahmenstücke der Innenseite, die 5 Holzfüllungen mit zierlichem Ornament umschließen. Auffälligerweise ist nach der Zeichnung hier auch auf der mit Metall belegten Außenseite jeder Flügel für sich behandelt und der Rand ringsherum geführt.

Auch auf der Tür der Moschee Sidi Jussuf el Maz aus dem Anfang des 15. Jahrh., Abb. 117, ist die Linienführung zwischen den sehr zierlich durchbrochenen, 6mm dicken Metallauflagen ausgespart, so daß der Holzgrund die eigentliche Zeichnung bildet. Besonders reich ist das verschlungene Ornament des Randes.

Die Türen der Moschee Olgai el Jussufy, Abb. 115, 2,50 m hoch, 1,40 m breit, und der Moschee des Sultans Barkuk, Abb. 116, beide aus dem 14. Jahrhundert, geben treffliche Beispiele für die Anwendung des Teppichmusters. Die Zeichnung ist durch den außerordentlich reich durchbrochenen und bei der ersteren besonders prachtvoll ziselierten und eingelekten Bronzebeschlag gebildet. Die übrige Holzfläche liegt frei.

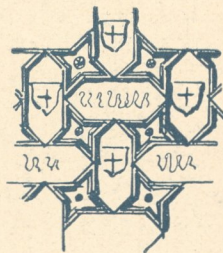


Abb. 120.

Weniger klar in der Gesamtwirkung ist der ebenfalls dem Teppichmuster nachgebildete Beschlag der Tür des Grabmals des Quansu el Ghuri, bei dem zwischen das große Mittelstück und die viertelkreisförmigen Eckstücke oben und unten noch besondere meist kreisrunde Ornamentstücke eingefügt sind. (Abb. bei Prisse d'Avennes.) Die Tür ist 2 m breit und 3 m hoch.

Eine dritte Ausführungsweise zeigt die Tür der Moschee el Ghuri (1501—16) Abb. 119. Sie ist durchweg mit Bronzeblech belegt, auf dem mit Nägeln auf den Kreuzungen befestigtes glattes Stabwerk die Zeichnung bildet. Der in gleicher Weise verzierte Rand ist mit 2 Rundstableisten eingefast. Reiches eingelektes Ornament und Schrift füllen auch hier die Felder; in den großen Hauptsternen steht der Namenszug des Sultans. Die Flügel sind reichlich 1 m breit und fast 4 m hoch.

Die Tür vom Hause des Sidi Jussuf (18. Jahrh.) zeigt den Bronzebelag noch mehr als verzierende Zutat (Abb. bei Prisse d'Avennes). Hier umschließt eine mit ausgegründeter Schnitzerei reichverzierte bogenförmige Umrahmung aus Holz das aus flachen, beiderseits schräg abgefasten Bronzestäben gebildete Linienwerk der Füllung.

Eine schöne und eigenartige Arbeit ist die ebenfalls im 18. Jahrhundert entstandene Tür der Moschee el Kanquah (Abb. bei Prisse d'Avennes). Sie zeigt ornamentierten durchbrochenen Rand mit flach erhabenen Achtecksternen und Mittel- und Eckstücke mit außerordentlich feinem, prachtvoll verschlungenem Rankenwerk (ganz im Charakter von Laubsägearbeit ausgeschnitten), das mit Tieren durchsetzt ist, wie auf den persischen Teppichen — das einzige Beispiel dieser Art. Die dazwischen freiliegenden glatten breiten Holzflächen sind sauber bearbeitet und mit Linien aus dunklem Holze, die den Umrissen der Beschläge folgen, eingelekt. Eine besonders reiche breite Ornamentborte bildet den oberen Abschluß.

Spanisch-maurische Bronzetüren. In der Alhambra zu Granada sind Türen mit Bronzebelag erhalten, der aus einzelnen aufgelegten sternförmigen Feldern besteht, während die Linienführung durch den dazwischen sichtbaren Holzgrund gebildet wird, wie bei Abb. 117.

Dagegen ist die gewaltige, 3,5 m breite und 7,15 m hohe Puerta del perdon der Kathedrale (ehemaligen Moschee) von Cordova ganz mit Bronze belegt. Die große Fläche ist einheitlich mit einem wundervoll wirkenden geometrischen Muster überzogen, das von wagerecht und senkrecht aneinandergestellten länglichen Sechsecken aus flachen Stäben gebildet wird (Abb. 120). Die Stäbe entsprechen